

Inge Martin, stellvertretender Sekretär der SED-Hochschulparteileitung

Mitgliederversammlung muß Rüstzeug geben

In Auswertung der persönlichen Gespräche aus Anlaß des Umtausches der Parteidokumente ergeben sich für jede APO-Leitung eine Reihe neuer Aufgaben recht unterschiedlichen Charakters. Anregungen zur Verbesserung der Partearbeit, Vorschläge für die Erhöhung zur Verbesserung der Partearbeit, Vorschläge für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Probleme der Frauenförderung, Fragen der Perspektive unserer Akademie, Zusammenarbeit mit parteilosen Kollegen und persönliche Probleme – alle diese Ideen müssen im Arbeitsplan der APO ihren Niederschlag finden. In ihrer Vielfalt bestätigten die Aussprachen aufs neue, über welche schöpferische Kräfte unsere Mitglieder verfügen. In manchem Vorschlag wurden auch die Gedanken parteiloser Mitarbeiter zum Ausdruck gebracht. Diese Diskussion zeigte, daß sich das Interesse an den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen in allen Kollektiven unserer Einrichtungen erhöht hat, daß das Vertrauen unserer Werktätigen zur Partei der Arbeiterklasse gewachsen ist.

Die 2. außerordentliche Mitgliederversammlung im Januar mit der Übergabe der neuen Dokumente veranlaßte die einzelnen APO-Leitungen zu prüfen, welche Position das Parteikollektiv

in der Abteilung einnimmt, welche Anregungen aus den Gesprächen bereits verwirklicht sind und welche Wege und Methoden zur Umsetzung der noch offenen Vorschläge führen. Eine oft genannte Anregung bezog sich auf die Niveauerhöhung der Mitgliederversammlungen.

Neben ganz konkreten Vorschlägen zur organisatorischen Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Mitgliederversammlungen äußerten die Genossen immer wieder den Wunsch nach einer noch interessanteren inhaltlichen Gestaltung. Sie begründeten ihre Forderung mit der Notwendigkeit, sich ausreichendes Material für die Diskussion in ihren Kollektiven erwerben zu wollen.

In der täglichen Arbeit muß jeder Genosse imstande sein, die Fragen und Probleme seines Kollektivs klärend zu beantworten. In der gegenwärtigen Zeit über alles informiert zu sein ist keine einfache Sache. Der einzelne schafft es kaum. Aber im Kollektiv, in der gemeinsamen Beratung ist es möglich, sich einen festen Klassenstandpunkt zu den Grundfragen unserer Zeit zu erarbeiten. Es geht darum, den politisch-ideologischen Kern der Probleme herauszufinden, um die es in unserer Arbeit in den Kliniken, Insti-

tuten, Abteilungen und Seminargruppen bei der Mitgestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, bei der Durchsetzung der 3. Hochschulreform geht. Diesen politisch-ideologischen Kern müssen alle Genossen erfassen und den parteilosen Kollegen bewußt machen.

Es kann nicht Aufgabe der Mitgliederversammlung sein, einzelne fachspezifische Fragen zu diskutieren. Nicht die fachlichen Probleme eines Instituts, einer Klinik oder einer FDJ-Studentengruppe, sondern die politischen Zusammenhänge zwischen der eigenen Arbeit und dem internationalen Klassenkampf müssen erkannt werden. Erst diese Erkenntnis gibt jedem Genossen das Rüstzeug für seine tägliche massenpolitische Arbeit.

Genosse Walter Ulbricht sagte in seinem Referat auf der Sitzung der Kommission zur Vorbereitung des 25. Jahrestages der SED am 17. Dezember 1970, „daß in unserer Partei die wissenschaftliche Ausarbeitung aller neuen gesellschaftlichen Probleme und ihre Erläuterung vor der Arbeiterklasse und dem ganzen Volk von Anfang an Gesetz war“. Das ist eine große politisch-ideologische Arbeit, die von jedem Genossen einen festen Klassenstandpunkt erfordert.

Berichtigung

In der vorigen Ausgabe sind leider zwei Fehler enthalten.

In dem einen Fall betrifft es die Solidaritätsspenden für Vietnam auf Seite 1. 150 Mark spendeten die leitenden Schwestern der Akademie und nicht, wie uns gemeldet worden war, der Polikliniken.

In dem anderen Fall handelt es sich um den Artikel „Praxisverbundener Lehrgang“ auf Seite 6. In Spalte 1, letzter Absatz, muß es heißen: Der erste Tag dieses Lehrganges war den Intestinalprotozoen und Trichomonaden gewidmet, ...

Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung.

NACHRUF

Am 1. Januar verstarb im Alter von 69 Jahren unsere Genossin und Kollegin

Erna Schneider

Genossin Schneider war als Stationsgehilfin in der Kinderklinik tätig. Sie hat ihre ganze Kraft zur Verfügung gestellt und war stets eine fleißige, hilfsbereite und freundliche Mitarbeiterin.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Diplomgesellschaftswissenschaftler Heinz Weigel, stellvertretender Vorsitzender der Hochschulgewerkschaftsleitung

Wettbewerb und Neuererwesen

Die 11. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB legte, ausgehend vom 14. Plenum des ZK der SED und der 19. Volkskammertagung, die Aufgaben der Gewerkschaften zur erfolgreichen Lösung des Volkswirtschaftsplanes 1971 fest. Der Volkswirtschaftsplan 1971 stellt hohe Anforderungen an die Arbeiterklasse und ihre Gewerkschaften, um die kontinuierliche und stabile Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR fortzusetzen sowie das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu gestalten und die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern. Das Ziel des Volkswirtschaftsplanes 1971 ist, die Kräfte und Mittel auf jene Aufgaben zu konzentrieren, die schnell zu einem hohen Zuwachs des Nationaleinkommens beitragen und die planmäßige proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft sichern. Die schöpferische Masseninitiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung der differenzierten Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes kontinuierlich zu organisieren, das ist ein Hauptanliegen der Gewerkschaften.

Deshalb kommt der Erarbeitung der Wettbewerbsprogramme im Monat Februar in den Kliniken, Instituten und selbständigen Abteilungen eine große Bedeutung zu.

Die Tätigkeit in den Abteilungs- und Gewerkschaftsgruppen ist außerordentlich wichtig für die Schaffung einer echten Wettbewerbsatmosphäre und für die Verwirklichung der Wettbewerbskonzeption des Rektors, der Hochschulgewerkschaftsleitung und der FDJ-Hochschulorganisationsleitung der Medizinischen Akademie Dresden.

Unser Augenmerk ist besonders zielgerichtet auf die Weiterführung der 3. Hochschulreform zu orientieren. Dabei stehen folgende Hauptaufgaben im Vordergrund:

- Erzielung höchster Ergebnisse
- in der Erziehung, Aus- und Weiterbildung wissenschaftlicher Kader,
- in der wissenschaftlichen Forschung,
- in einem hocheffektiven und auf die Hauptaufgaben konzentrierten Einsatz der Mittel und Fonds und
- in einer spezialisierten und hochspezialisierten medizinischen Betreuung der Bevölkerung.

Neben einer echten Wettbewerbsatmosphäre und Erfüllung der Verpflichtungen ist verstärkt im Jahre

„Akademie-Echo“

Seite 2

1971 der Neuererbewegung Beachtung zu schenken. Es gilt zu erkennen, daß der sozialistische Wettbewerb mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und dem sozialistischen Neuererwesen zu einer Einheit entwickelt und daß in dieser Einheit die sozialistische Neuererbewegung planmäßig und gezielt zu einer kollektiven Neuererbewegung geführt wird.

Warum müssen die Gewerkschaften den Problemen der Entwicklung der Neuererbewegung so große Bedeutung beimessen?

1. Weil es in der Neuererbewegung um einen der praktischen Aspekte der führenden Rolle der Arbeiterklasse bei der Meisterung der sozialistischen und wissenschaftlich-technischen Revolution geht;

2. weil das Neuerertum eine der wichtigsten materiellen und geistigen Kraftquellen unserer sozialistischen Gesellschaft ist;

3. weil in der Neuererbewegung von heute sich immer stärker schöpferische Initiative der Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler, Verantwortungsbewußtsein, Forscherdrang und Streben nach höchster Effektivität mit gesellschaftlicher Arbeit und Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten vereinen. (Aus dem Referat auf der 11. Tagung des Bundesvorstandes.)

Ausgangspunkt, Zielstellung und Maßstab sind vor allem die schöpferische kollektive Neuererleistung bei der Durchsetzung der Aufgaben der komplexen sozialistischen Rationalisierung, Einsatz materieller und finanzieller Fonds bei der medizinischen Betreuung der Patienten, der betrieblichen Gesamtorganisation und Probleme der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Weiterhin ist die kollektive Neuerertätigkeit in der modernen Wissenschaftskooperation zum wichtigen Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen Kollektiven der sozialistischen Arbeit und Arbeits- und Forschungsgemeinschaften zu machen.

Ich möchte einschätzen, daß an der Medizinischen Akademie wesentlich größere Reserven erschlossen werden können, wenn alle staatlichen Leiter in Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Leitungen die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zur Erfüllung entscheidender Aufgaben des Planes 1971 organisieren und leiten. Dabei

muß ein deutlicher Wandel im Neuererwesen eintreten.

In den Jahren 1969 und 1970 und auch in den weiter zurückliegenden Jahren hat sich das Neuererwesen zwar weiterentwickelt, aber bei weitem nicht in dem unserer Hochschule entsprechenden notwendigen und auch möglichen Umfang und der Qualität.

Es muß auch deutlich gesagt werden, so lange wir keinen Plan der Aufgaben der Neuerer haben, kommen wir nur schleppend voran.

Die kollektive Neuerertätigkeit in Gestalt der sozialistischen Arbeits-, Forschungs- und Neuerergemeinschaften ist noch schwach oder gar nicht entwickelt. Obwohl die zunehmende Arbeitsteilung objektiv die Gemeinschaftsarbeit verschiedener Berufsgruppen und Arbeitsbereiche bedingt, überwiegen noch die von einzelnen Mitarbeitern gemachten Neuerervorschläge. Natürlich entscheidet in erster Linie der Nutzen, der sich aus den Neuerervorschlägen ergibt, und die Nutzenanwendung der Neuerungen selbst. Aber gerade darum sind Planbezogenheit und sozialistische Gemeinschaftsarbeit so wichtig.

Ich bringe das hier so eindeutig zum Ausdruck; denn wer die kollektive Neuerertätigkeit aus dem Auge verliert und sie dem Selbstlauf überläßt, hemmt die sich entwickelnde neue Qualität der Neuererbewegung, beachtet nicht objektive Entwicklungsrichtungen.

Im Gesetz über den Volkswirtschaftsplan 1971 wird gesagt: „In enger Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Organisationen der Werktätigen, insbesondere den Gewerkschaften, sind zur Lösung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1971 Vereinbarungen mit den Neuererkollektiven und Kollektiven der sozialistischen Arbeit abzuschließen. Der Jugend sind abzurechnende Aufgaben zu übergeben. Die Bewegung der Jugendbrigaden und die Initiative der Jugend zur Übernahme volkswirtschaftlich wichtiger Aufgaben als Jugendobjekte sind systematisch zu fördern.“

Weiterhin gilt auch für uns die im Gesetz über den Staatshaushaltplan 1971 geforderte Durchsetzung des Prinzips sozialistischer Sparsamkeit, die zwingend verlangt, daß auch im Hochschul- und Gesundheitswesen hohe Maßstäbe an den Nutzen jeder Mark angelegt und die staatlichen Mittel auf der Grundlage von Aufwandsnormativen und Nutzenskriterien geplant und verwendet werden.

Ich möchte, wie bereits oben erwähnt, nochmals betonen:

Die kollektive Neuerertätigkeit ist ein Wesensmerkmal der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Wettbewerb. Sie ist untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens. In und durch die kollektive Neuerertätigkeit entwickeln sich solche Denk- und Verhaltensweisen sowie gesellschaftlichen Beziehungen, die der sozialistischen Gesellschaft innewohnen. Dabei zeichnet sich immer mehr eine Integration der kollektiven Neuerertätigkeit in die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ ab. Je wirkungsvoller das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben der Kollektive entwickelt ist, um so massenhafter entfaltet sich die kollektive Neuerertätigkeit.

All die genannten Probleme und die Lösung der Aufgaben hängen vor allem von der politisch-ideologischen Überzeugung ab, daß die bewußte Nutzung der Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus durch den sozialistischen Wettbewerb in seiner Komplexität von sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und Neuerertum untrennbar mit der Festigung der sozialistischen Macht- und Eigentumsverhältnisse verbunden ist.

Zusammenfassend ergeben sich folgende Entwicklungsrichtungen, die den Platz der Neuerertätigkeit bestimmen und mit dem Jahre 1971 systematisch auch an unserer Einrichtung in der Leitungstätigkeit der staatlichen Leiter und der Gewerkschaftsleitungen verwirklicht werden sollten:

● Die kollektive Neuerertätigkeit muß noch stärker selbst zum Inhalt und Bestandteil des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ werden.

● Die kollektive Neuerertätigkeit unter den Bedingungen der komplexen sozialistischen Rationalisierung als eine entscheidende Form zur Herausbildung des Verantwortungsbewußtseins für das Ganze in und zwischen den Kollektiven der sozialistischen Arbeit zu entwickeln.

● Die kollektive Neuerertätigkeit in der modernen Wissenschaftskooperation zum wichtigsten Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen Kollektiven der sozialistischen Arbeit und Arbeits- und Forschungsgemeinschaften zu machen.

Die sich zu entwickelnde kollektive Neuerertätigkeit ist also Ausdruck der bewußten Teilnahme der Mitarbeiter am sozialistischen Wettbewerb und setzt ständig neue Maßstäbe seiner Entwicklung. Die politischen und moralisch-ideellen Prinzipien und Maßstäbe dieser Bewegung werden im zunehmenden Maße zu den grundlegenden Arbeits-, Handlungs- und Lebensprinzipien der Wettbewerbskollektive.